

Die Lotosblume (R. Schumann – H.Heine)

Die Lotosblume ängstigt
[di: 'lotos,blu:mə 'ɛŋstɪçt]

Sich vor der Sonne Pracht
[zɪç fo:ə de:ə 'zɔnə praxt]

Und mit gesenktem Haupte
[ʊnt mɪt gə'zɛŋktəm 'haʊptə]

Erwartet sie träumend die Nacht.
[ɛə'vartət ʒi: 'trɔɪmənt di: naxt]

Der Mond, der ist ihr Buhle,
[de:ə mo:nt de:ə ɪst i:ə 'bu:lə]

Er weckt sie mit seinem Licht,
[e:ə vɛkt ʒi: mɪt 'ʒaɪnəm lɪçt]

Und ihm entschleiert sie freundlich
[ʊnt i:m ɛnt'ʃlɛɪɐt ʒi: 'frɔɪntlɪç]

Ihr frommes Blumengesicht.
[i:ə 'frɔməs 'blu:məŋgə,zɪçt]

Sie blüht und glüht und leuchtet
[ʒi: bly:t ʊnt gly:t ʊnt 'lɔɪçtət]

Und starret stumm in die Höh';
[ʊnt 'ʃtarət ʃtʊm ɪn di: hø:]

Sie duftet und weinet und zittert
[ʒi: 'duftət ʊnt 'vaɪnət ʊnt 'tsɪtət]

Vor Liebe und Liebesweh.
[fo:ə 'li:bə ʊnt 'li:bəs,ve:]